

Steuerbeamte, die der Theilnahme an den Verwüstungen verdächtig waren, wurden behördlich vernommen und nach kurzem Verhör entlassen.

Nach **Uzia** kamen kürzlich dreißig Häuptlinge der Marasaka-Partei, augencheinlich in der Absicht, die von der provisorischen Regierung auferlegte Stoffsteuer einzuziehen. Zwei derselben wurden von einem Verwundeten Tamafesje tödtlich angegriffen unter dem Vorwande, daß sie beim Passiren der Häuser des Lehteren gegen den Anstand verstoßen hätten. Welches Theile trafen Vorrichtungen, die Feindseligkeiten zu eröffnen, einigten sich aber dank der Vermittelungen der Beamten und Fremde der Betheiligten dahin, die Sache vor dem Gerichte der Eingeborenen entscheiden zu lassen. Hier hatten die beiden Parteien sich gegenseitig um Entschuldigung. Im Anschluß an diesen Vorfall wurde eine Proklamation erlassen, daß die Steuern in den Regierungsgebäude bezahlt werden sollen. Der Vorschlag, ein fremder Offizier solle aus ordnungsfälligen Freiwilligen Volkzeitruppen ausstellen, stieß auf den Widerspruch der Einwohner und wurde fallen gelassen. Jetzt herrscht wieder Ruhe.

Provinzielle Umschau.

In **Greifenberg** ging die große Ackerwirtschaft des Oekonomon Jris Kuhl, auf den Kamminer Vorstadt belegen, in Größe von über 200 Morgen Areal für den Preis von 58500 Mark in anderen Besitz über, und ebenso die dort belegene Genuß- und Handelsgärtnerei des Güternes Zindars. — In **Breslau** wurde über den Nachlaß des dort verstorbenen Gerbermeisters Paul Kiebe das Kontursverfahren eröffnet. — In **Rambin** (Borpmunden) wurde Jesteru Wornitzki die 60jährige Arbeiterfrau Boigt todt im Bette gefunden, ein Schlagflüß hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Im Bett neben der Todten sah munter und unbefangenen stehend das einige Jahre alte Enkelkind, das während der Nacht das Lager mit der Großmutter getheilt hatte. — In der Nähe der Station Jeleich der Straße **Stolz-Lanenburg** erhielt der Lokomotivführer Bary von dem Drenshel einen derartigen Schlag, daß er von der Lokomotive herabfiel und dabei mit dem Kopf auf das Trittbrett stieß. Die dabei erhaltenen Verletzungen waren so schwer, daß Bary nach Lanenburg transportirt werden mußte. — Der zum Doctoe der Pgl. Universitätsbibliothek in **Greifswald** ernannte Dr. Rich. Reichmann von der Universitäts-Göttingen ist ein Sohn unserer Provinz, er ist 1851 in Stern geboren. Er studirte altfäussische und orientalische Philologie und Geschichte und trat 1875 zuerst literarisch hervor. In der Folge widmete er sich dem Bibliotheks-dienst. Er war zuerst an der Breslauer Universitätsbibliothek thätig, zuletzt als Prof. 1886 beforderte er, als Prof. Diakto, bisher Direktor in Breslau, an die Spitze der künftigen Universitätsbibliothek in Göttingen gestellt wurde, mit diesem an die Georg-Augusts-Universität über. Zuerst Knios an der Bibliothek, stieg er dort allmählig bis in die Stelle des Oberbibliothekars auf. 1890 wurde er zum außerordentlichen Professor für altorientalische Geschichte ernannt.

Literatur.

„**Kunstwart**“ (Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden, Verlag Georg D. W. Coligny, Wülfen) beginnt mit dem eben erschienenen ersten Hefte den 13. Jahrgang. Der Verlag schreibt uns dazu: „Der **Kunstwart**“, dessen Leserkreis sich seit einem Jahre verdoppelt, stellt zwei Zahlen also verheißend dar. Ist durchaus kein Fachblatt. Er ist ein Hausfreund für Gebildete, der ihnen und den ihnen Erhebung und Freude ins Heim bringen will, indem er sie lebendig theilhaftig an Wissen und Schaffen der deutschen Kunst. Gleichviel, ob sich's mit Wort oder Ton befaßigte oder mit Ehre, Form und Farbe. Der **Kunstwart** weiß aber: das Neben darüber thut's nicht allein. Deshalb zeigt er auch, was Gutes er zeigen kann. Schöpfungen der besten deutschen Dichter, Tonseiger und bildenden Künstler darf er den Lesern mit seinen Worten Mittheilen, seinen Bildern und seinen Noten auf den Tisch legen, und daneben solche, die irgend eine Erscheinung im Kunstleben erläutern oder kennzeichnen. Trotz der gelegentlich sehr scharfen Polemik des **Kunstwarts** spricht aus den Urtheilen aller politischen oder künstlerischen Parteien die gleiche Achtung, oft genug eine auf-

richtige Freude, die über das übliche Maß von Anerkennung weit hinausgeht. Seine Hefen in neuen Lebensjahre sind die alten. In seiner Erscheinung aber verbessert er sich abermals. Ein besseres Papier wird erlauben, roten und Silber klüffig auch in den Text zu streuen. Der Umfang der Hefen vergrößert sich auch. Jedermann erhält ein Probeheft kostenfrei in den Buchhandlungen oder vom Verlage.⁴

— „Warum gehen so viele Nerven-
krank- und geistig Ueberarbeitete zu
Grunde?“ Eine Mahnung zur allein nerven-
stärkenden Lebensweise von Dr. med. G. Sturm-
Berlin, Preis Mark 1,25, erschienen im
Dr. Sturm's Verlag, Berlin SW. 46. Die Er-
folglosigkeit der Behandlung und der traurige
Ausgang so vieler Nervenleiden ist darin be-
gründet, daß die Kranken dem Hauptstift ihres
Leidens keine oder nur ganz ungenügende
Aufmerksamkeit widmen. So wird der
überangeregte und immer schwächer werdende
Geist (der Hauptquell aller Nervenleiden) nicht
etwa durch geeignete Ruhe geholt und durch
entsprechende Schulung wieder zu dem beruflich
nützigen Kraftmaße gehoben. Man überläßt ihn
vielmehr in der Regel seinem Schicksal und be-
gnügt sich mit Wasserkur u. dergl., also der Pflege
anderer Organe. Diese Pflege der übrigen
Organe kann aber selbsttätig die Schulung des
Geistes nicht ersetzen und wird den Nerven im
Falle der (fast regelmäßigen) Ueberdrehung
sogar noch zu einer erheblichen Gefahr. Aus
diesen Gesichtspunkten empfiehlt sich das Schriftchen
allen Nervenleidenden von selbst.

Gerichts-Zeitung.

Neuere Entscheidungen über unlauteren Wettbewerb. Ein Kaufmann zeigte, der vorgedruckten Zettel wegen „Hülfe „zu Einkaufspreis“ an. Da er höhere Preise nahm, wurde er zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt und die Bekanntgabe des Urtheils in öffentlichen Blättern verfügt. Ebenso erging es einem Anderen, der „zu noch nie dagewesenen Preisen“ zu verkaufen vorgab, während andere Geschäfte am Plage dieselben Preise hatten.

Brandenweig. 23. Oktober. In dem
Spielprozeß, welcher gestern und heute die
Spielzimmer des hiesigen Landgerichts be-
schäftigte, gaben die Angeklagten durchweg zu
an Spiele theilgenommen zu haben, bestritten
aber, daß sie gewerbsmäßige Spieler seien.
Interessirt ist, daß die Angeklagten den Antrag
gestellt hatten, daß der Gerichtshof von einer
Verurtheilung ihrer Vorstrafen Abstand nehmen
möge, was selbstverständlich abgelehnt wurde.
Betrefflich was der Antrag allerdings, denn, wie
schon gleich darauf hervorgehoben, sind die An-
geklagten Prinz, Simon, Amboss, Klinge, Königs-
berger und Werner theils wegen gewerbsmäßigen
Glücksspiels, theils wegen Eigenthumsvergehen
verurtheilt. Im Uebrigen ist aus der Ver-
urtheilung der Angeklagten nur die Angabe des
Stabsführers Werner hervorzuheben, der be-
hauptete, er besuche seit mehreren Jahren die
Kasernen in Gartzburg nur zu dem Zwecke, um am
Tafelkaffee für solche Offiziere die Einsätze zu
besorgen, die sich zeigen, sich dort in Uniform
zu zeigen. Dann begann das Zeugenverhör.

Unmüßig wurden Dazburger und Brannschweiger Kriminalbeamte vernommen, die Verurtheilungen über die Entdeckung der Spielergesellschaften machten. Aus den weiteren Zeugnissenlagen ging hervor, daß sich nicht nur Bekannte der Angeklagten am Spiele betheiligt hatten, sondern: daß auch Fremden der Zutritt und die Theilnahme ohne Weiteres gewährt worden war, daß ferner auch erhebliche Verluste vorgekommen sind. Die Angeklagten Großheim und Tisdauer erklärten, sie seien 1898 beim Erscheinen der Polizei nicht ans Dazburg geflüchtet, sondern hätten noch die Nacht mit dem Kriminalwachmeister Beckmann aus Berlin geheipelt, das Gericht beklagt, diesen telegraphisch als Zeugen zu laden. Dann folgte die Vernehmung des Kriminalkommissars von Martensfeld-Berlin. Er bezeugte, die Angeklagten hätten größtentheils in dem Hufe, gewerbsmäßige Spieler oder auch Buchmacher zu sein. Die Spielkarten, die im Jahre 1898 beschlagnahmt worden seien, hätten nur sogenannte Naturmen gefehlt, an denen jedoch ein routinierter Spieler die Karten jo erkennen vermöge, wie der Schäfer das einzelne Schaf in der Herde. Die Karten, die ihm der Beklagungszeuge Schlächtermeister Hering-Berlin im vorigen Jahre übergeben habe und mit denen im Viktoria-Hotel geipelt sein solle,

feien durch Andelfche Kenntnifch gemacht worden. Jedes A. habe einen, jeder Buhe zwei, jede Dame drei und jeder König vier Andelfch. Zeuge Hering fei vernehmlich und freie nicht in dem Ruße eines gemeinmäßigen Spielers. Ein Zeuge, Schlächtermeister Bierow aus Berlin, bekunbet, Hering fei ein ungemein feidenhaftlicher Spieler. Gewinne er, fo fei er gemüthlich, verliere er aber, fo werde er „gemein“. Hering würde fich feiner Anficht nach auch dazu verstehen, den Demnizanten zu machen. — Spät Abends wurde das Urtheil gefällt. Der Angeklagte Simon wurde wegen Nachmachens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt; alle übrigen fei Angeklagten wurden freigesprochen.

Konzert.

Das geliebte Sinfonie-Konzert der Stadttheater-Kapelle vermittelt uns die Bekanntschaft eines bedeutenden Geigenkünstlers, des Professors Karl Hallé, dem nicht mit Unrecht ein Platz neben Joachim eingeräumt wird, da er jenen, was Größe des Stils und vollkommene Beherrschung seines Instrumentes anlangt, mindestens sehr nahe kommt. Eine weitergehende Parallele würde jedoch der Eigenart Hallé's Zwang anthun, denn in der Wahl des Ausdrucks wahrte dieser Künstler sich volle Selbstständigkeit. Mit der Webergabe des schwierigen D-dur-Konzerts von Beethoven legte der Solist eine glänzende Probe seines Könnens ab, deren sichere Grundlage eine absolut zuverlässige, bis zur Meisterschaft gehobene technische Fertigkeit bildet. Das Spiel läßt vernünftige der abgetrübten Schönheit des Tones, der sich in der Kantilene ein süßer, berührender Schmelz beigemischt, eine geradezu faszinierende Wirkung aus und es war durchaus verständlich, wenn Herr Hallé nach dem Vortrag dieser Nummer wieder und wieder auf dem Podium erscheinen mußte, von dem rauschenden Beifall des Auditoriums übersättigt. Mit gleichem Erfolge spielte der Künstler später zwei kleinere Violinsätze, denen sich noch eine geringere Zugabe aus den ungarischen Tänzen von Brahms angeschlossen. Das Orchester unter Herrn Erdmann's kundiger Leitung erwarb sich Anerkennung durch die verständnisvolle Webergabe einiger klangreicher Kompositionen, unter denen die C-dur-Sinfonie von Beethoven nicht bloß der Reihenfolge nach einen ersten Platz beanspruchen darf. Die Vorführung dieser Tonbeachtung ist mit um so größerer Freude zu begrüßen, als dieselbe von den jüngeren, zugleich aber härteren Schwestern fast in den Hintergrund gedrängt worden war. Ein „echter“ Beethoven ist ja diese Sinfonie freilich kaum, denn der Meister wandelt unverkennbar in den von Haydn und Mozart vorgezeichneten Bahnen, doch bleibt darum das Werk immerhin der Beachtung werth und man hört es mit ungetrübtem Behagen. Ein wenig stark auf den Effekt berechnet ist Tchaikowsky's Ouverture „1812“, die in glühenden Farben den Märsch der „Großen Armee“ aus Rußland schildert, wobei es nicht an hochinteressanten, padenden Einzelbildern fehlt. Das trefflich gelungene Vorspiel zu Wagner's „Meistersinger“ bildete einen würdigen Abschluß für das Konzert, dessen Besuch als ein sehr erfreuliches zu bezeichnen war.

M. B.

IX. Pommersche Provinzialsynode.

Stettin, 26. Oktober.
Mit einer Sühnhandacht des Herrn Konfistorialraths Prof. Dr. Cremer wurde gestern die Provinzial-Synode geöfnet, nachdem dem Präses und dem Vorstand der Pans für die mühevollste Arbeit ausgesprochen war. Von den Verhandlungen der letzten Sitzung sei noch ein Antrag betreffend die Sonntagsruhe erwähnt. Schon in früheren Synoden waren Anträge eingebracht, welche darauf hinariefen, die Sonntagsruhe immer mehr auszuheben, dasselbe Ziel verfolgte der neue Antrag und hatte derselbe eine lebhafteste Diskussion zur Folge, in welcher u. a. Herr Superintendent Bohoff-Treptow für Einführung der gänzl. Sonntagsruhe in den Schant- und Gattwirthschaften eintrat. Schließlich wurde ein Kommissionsantrag angenommen, in welchem vorgeschlagen wurde, das königliche Konfistorium zu bitten, bei den zuständ. Behörden die weitere Schritte zu thun, daß der Sonntag wieder gänzl. von allen Löhningen entlastet werde, wie das durch die leide aufgehobene Verordnung vom 8. Juli 1858 festgesetzt worden war; daß ferner der § 2 der Verordnung vom

24. November 1853 wiederhergestellt werde, den folgendenmaßen laute: „Ebenso sollen an diesen Tagen (Sonntagen und Festtagen) öffentliche und gewerbliche Arbeiten, die als solche überhaupt anfallen, nicht vorgenommen werden. Es gehören dahin insbesondere alle kännenden Arbeiten der Gewerbetreibenden, namentlich der Handwerker, alle Arbeiten der Handwerker ansehnlicher Wohnungen, alle Feld-, Vieh-, Wald- und gewerblichen Arbeiten.“ Gleichl. erndt Synode durch geeignete Vermittelung des königlichen Konfiskationsraths, sämtliche betheiligten Behörden auf mögliche Durchführung der Sonntagsruhe bei ihren Beamten zu halten und bittet zugleich den Herrn Oberpräsidenten, wiederholt den Polizeioberorganen die genaue Beobachtung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe, wie es bei weniger erheblichen Angelegenheiten geschieht, in Erinnerung zu bringen. — Weiter wurde beschloffen, an den evangelischen Oberkirchenrath das Gesuch zu richten, der nächsten ordentlichen Generalsynode eine Vorlage zu machen, durch welche bestimmt wird, daß jedem Mitgliede der evangelischen Landeskirche zur Pflicht gemacht werde, einen kirchlichen Anzeiger über seine Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche auf Erfordern beizubringen. — Ohne Debatte wurden weiter Anträge angenommen, in denen der Vorstand erndt wird, aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zur Erziehung von Kindern aus Mitleiden im evangelischen Glauben einen Beitrag zu bewilligen und einen Aufruf an die evangelischen Frauen und Jungfrauen zu veranlassen, dem Verein „Frauenhilfs“ ihre Mitwirkung zu Theil werden zu lassen. Ferner wurde ein Gesuch an das königliche Konfiskationsrath, bei dem evangelischen Oberkirchenrath dahin vorstelt zu werden, daß dem königlichen Konfiskationsrath bei Befegung von Pfarrstellen Landesbesessenen Patronats das Recht der Befegung in möglichst großem Umfange gewahrt werde. Ein weiterer Beschluß dahin, bei der kommenden Generalsynode zu beantragen, daß diejenigen Küster- und Kantorstellen, die nicht genügend dotirt sind, ein angemessenes Einkommen erhalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. October. Der königl. Schulrath Professor Dr. Otto Haupt, der langjährige Direktor der Kaiserin Auguste Viktoria'schule, ist gestern Abend nach längerer Krankheit verstorben.

— Offene Stellen für Militärämterwärter: im Bereich des zweiten Armeekorps. 1. Dezember 1899, Altentrichen (Nägen), kaiserliches Postamt, Randbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Bromberg, Amtsgericht, Kauselgehilfe, 5 bis 10 Mk. für die Seite Schreibwerk. — Sofort, Bromberg, Gerichtsgefängnis, Gefangenenaufseher, 900 Mark Gehalt und Miet- und Heizungsbildung. — 1. April 1900, Koblenz, Magistrat, Polizeigehant, das Grundgehalt beträgt 1250 Mark und jährlich 150 Mark nicht pensionsberechtigter Dienstauswandelgelber, das Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren um 50 Mark bis zum Höchstgehalt von 1500 Mark. — Sofort, Schneidemühl, Magistrat, Polizeigehant, Mindestgehalt 1000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren 5 Mal um 60 Mark und das letzte Mal um 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 1400 Mark. — Sofort, Hederwünde, Magistrat, Bureaugehilfe, Erfahrung im Registratur- und Kalkulationsdienst, 900 Mark Gehalt.

— Im Regierungsbezirk Stettin ist der Termin des Beginns der Schonzeit für Rebhühner auf Sonntag, den 19. November, festgesetzt.

Stettin, 26. Oktober. Das Ortschafts-Verzeichnis von Pommern, enthaltend sämtliche Orte, die einzelnen Niederlassungen und Abbauten nebst Angabe des Kreises, des Amtsgerichtsbezirks und der Bestellungs-Postanstalt, wird neu aufgelegt werden und können gebundene Privatexemplare zum Selbstkostenpreise, bis zum 1. Dezember bei jeder Postanstalt bestellt werden, später eingehende Bestellungen können aber nicht berücksichtigt werden.

Die „Stüdenmühler Anstalten“
verfeiden soeben ihren Jahresbericht für 1898—99,
aus welchem hervorgeht, daß die Anstalten auch
in dem 36. Jahre ihres Bestehens segensreich
gewirkt haben. Die Zahl der Böglinge in Stüden-
mühle und Lator betrug am 31. März d. J.
853, davon in Stüdenmühle 549 (298 männliche
und 251 weibliche) und in Lator 304, davon

29 in der Kranken-, 113 in der Kranken- und 62 in der Kinder-Abtheilung. Die Sterblichkeit war gering, es starben nicht ganz 4½ Prozent der Pflegepflichten. Die Zöglinge werden mäßig beschäftigt, vor allem in den großen Gemüsegärten und Spargelanlagen. Bei der Arbeitsvertheilung aber wird nicht nur auf den Gesundheitszustand und die körperliche wie geistige Kraft der einzelnen Kranken Mächtigst genommen, sondern auch darauf gesehen, daß bei der Nutzbarkeit vieler Epileptiker notorische Konstitutionsanfehlungen von einander fern gehalten werden. Geistig Fortgeschrittene werden auch in den Anstalts-Betriebsstätten beschäftigt, so arbeiten eine Anzahl Epileptiker unter Anleitung eines Meisters in der Schuhmacherverstätte, welche in der Hauptsache den ganzen Bedarf an Schuhwerk für die Anstalts-betrieb; in der Schneiderverstätte helfen Epileptiker die Verrichtung für die Pflegen in Labor auszuführen; außerdem waren in Kindermühle 7 Zöglinge in der Tischlerei und Stellmacherverstätte, 8 in der Schlosserei und Schmiede und Klempnerei, 3 in der Bäckerei beschäftigt. Die Uebrigen arbeiten, wie in Labor, in den Gärten, auf dem Felde und in den Bleichhallen. In dem Diakonissenmutterhaus der Kindermühle waren am Schluß des Berichtsjahres 60 Schwestern einschließlich der Probe-schwester, von denen 46 in den Anstalten selbst, 14 auf 9 auswärtigen Stationen. Der Jahresabschluß ergab für Kindermühle in Einnahme 421 625,68 Mark, in Ausgabe 407 800 Mark, sodas ein Bestand von 13 765,13 Mark verblieb. Bei der Anstalt Labor betragen die Einnahmen 192 205,69 Mark, die Ausgaben 195 083,53 Mark, sodas eine Mehrausgabe von 2877,84 Mark sich herausstellt. Die Hauskollekte für Kindermühle brachte aus Stadt und Land im Regierungsbezirk Stettin 7139,88 Mark, im Regierungsbezirk Köslin 4043,37 Mark, im Regierungsbezirk Straßburg 1272,10 Mark. Die Kirchenkollekte für Kindermühle ergab in der ganzen Provinz 2178,74 Mark, für Labor 2189,55 Mark.

— Zwischen Stettin und Hohen-
saathen ist der Fernspreckverkehr er-
öffnet worden. Die Gebühr für ein Gespräch
bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

— Zu den „dunkelsten Punkten“ Seiths gehörte seit Jahren des Abends die Lindenstraße, die Beleuchtung ließ sich sehr viel zu wünschen übrig und fiel dies um so mehr auf, als gerade am Eingang der Straße die elektrische Beleuchtung abstritt. Mit der Einrichtung der neuen Beleuchtung ist darin eine willkommene Aenderung eingetreten, gestern Abend brannte dieselbe zum ersten Male, wenigstens auf der Stufenvorhalle, und hob sich auf das vortheilhafte hervor. Die Laternen stehen in Entfernungen von 25 Metern und sind mit doppelten Brennern versehen, ihr Schein genügt, um auch den Promenadengang in der Mitte der Linden zu erleuchten, und ist damit einem lange bemerkbaren Bedürfniß abgeholfen.

— Auf das volkstümliche Konzert des Musikkorps des Artillerie-Regiments Nr. 2 unter Leitung des Herrn F. Nger, das am Freitag im Saale der Stettiner Bad-Bräuerei stattfindet, sei hierdurch empfehlend hingewiesen. Das Eintrittsgeld für die gebiegene musikalische Veranstaltung ist überaus niedrig bemessen.

* Sitzs der Reichskommission für die
Siettlner Festungsgrundstücke wurden heute die
Parzellen 11 und 12 im Daudierlet IX an der
Markusstraße öffentlich zur Auktion
gebracht. Alleingiger Bieter a f beide Grundstücke
war Herr Tischmeister Geuer mit 50 Mark
pro Quadratmeter.

* Vor dem Schaufenster der Seidenhandlung
Vom Nischenstein in der Oberen Schaufenstraße
fammele sich gestern eine große Menschenmenge,
darunter besonders zahlreiche Damen an, da ein
dort ausgetretener medizinischer Weibstul die
allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Gefährlich-
steile, deren Verkaufsräume sich auf der gegen-
überliegenden Straßenseite befinden, bemerkten,
dass ein Mann sich an den Kleibern der Damen
in auffälliger Weise zu schaffen machte. Die
Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und gelang
es den abgeordneten Beamten, den Taschendieb
— um einen solchen handelt es sich ohne

Zweifel — abzuwägen, es war der vielfach vorbestrafte Drechsler Albert Engelmann. Im Besitze des Festgenommenen wurden Portemonnaies nicht mehr vorgefunden, er wird dieselben wohl fogleich fortgeworfen oder einem Helfer zugefickt haben. Zur Befestigung des eingeleiteten Verfahrens wird es beitragen, wenn die etwa bestrahlten Damen ihren Verlust im Kriminal-

Berliner Börse

vom 25. Oktober 1899.

[illegible]

Commissariat, Große Bollwerkstraße 60-61, an-
melden.

Schiffsnachrichten.

Der nächste Stapellauf eines deutschen Kriegsschiffes, der letzte in diesem Jahre, findet im November in Kiel statt. Der Bau des auf der Germania-Werft auf dem Heining liegenden kleinen Kreuzers „A“ ist so weit fortgeschritten, daß dieser im nächsten Monat zu Wasser gelassen werden kann. An dem im Allgemeinen nach den Plänen der Kreuzer „Gazelle“ und „Möbe“ erbauten Schiff wird nimmer Tag und Nacht gearbeitet, damit der Stapellauf keine Verzögerung erleide. In Bezug auf die Maschinenkraft, die Geschwindigkeit und das Kohlenfahungsvermögen wird das neue Fahrzeug seine Schwesterschiffe übertrifft, denn während „Gazelle“ bei 6000 Pferdekraften 19,5 Seemeilen in der Stunde läuft und „Möbe“ bei 7000 20,5 Seemeilen machen soll, wird die Maschinenkraft bei „A“ auf 8000 Pferdekraften, die Geschwindigkeit auf 21 Seemeilen gesteigert. Demgemäß wird auch das Kohlenfahungsvermögen um 80 Tonnen größer gegenüber den beiden anderen Schiffen, die einen Kohlenvorrath von 500 Tonnen fassen können. Die Werft hat den Neubau bis zum März 1900 der Marineverwaltung abzuliefern. Es ist beabsichtigt, das Schiff schon im nächsten Sommer als Aufklärungs- und in die heimische Schiffsflotte einzustellen, während die übrigen beiden Schiffe im Auslandsdienst verwendet werden sollen.

In Folge des Rathes des Admirals Deussen soll die Zahl der amerikanischen Schiffe bei den Philippinen bedeutend vermindert werden, damit die Marine befähigt ist, dort besser als bisher jede Zufuhr von See aus abzuwehren. Die zur Vernehmung der dortigen Geschwader ausserordentlichen Schiffe sollen, sobald es ihre Fertigstellung gestattet, einzeln durch den Suezkanal nach Manila abgehen und dem Kommando-Admiral Watson zur Verfügung gestellt werden. Als Hauptüberwacher ist der Panzerkreuzer „Brooklyn“ anzuweisen, der für das längere Re- paraturbedürfnis Flaggschiff Watsons, den Kreuzer „Baltimore“ einnehmen soll. Dann sollen noch der neue Kreuzer „New Orleans“ und wahrscheinlich auch dessen eben fertig gestelltes Schwesterschiff „Albatros“, sowie die Kreuzer „Maquino“ und „Bogard“, nebst den Kanonenbooten „Macias“ und „Marrero“ nach den Philippinen abgehen. Hierzu treten die in Hongkong neu angereisten, den Spaniern abgenommenen kleinen Kreuzer „Zeta de Luzon“, „Zeta de Cuba“ und „Don Juan de Austria“, sowie dreizehn von Spanien besonders für die Philippinen erhaltene und kürzlich erprobte kleine Kanonenboote. Watson wird dann in allen über 50 Schiffe und Fahrzeuge der verschiedensten Art und Größe verfügen und mit ihnen eine starke Bewachung der Gewässer um die Inseln herum ausüben. Eine formelle Blockade ist aus politischen Rücksichten jedoch nicht erklärt. Dieselbe würde zwei kriegsführende Staaten voraussetzen und dem Blockirten manche Verwundung anfügen, wenn sie von anderen Seemächten als hindern anerkannt werden sollte.

Auf der Seilung des am 18. d. M. zu demontirten vom Stapel gelaufenen englischen Schlachtschiffes 1. Klasse „Dulwich“ wird sofort der Kiel zu einem 14 000 Tons großen Schlachtschiff der Duncan-Klasse gestrichen. „Dulwich“ gehörte zur Formidablen- und Generallinienklasse und hat 15 000 Tons Displacement. Am 20. März d. J. ist seine erste Kielplatte gelegt worden, und bei seinem Stapellauf nach nicht völlig 7 Monaten waren schon 5450 Tons Material in das Schiff hineingebaut, was eine ganz hervorragende Leistung des englischen Schiffbaues bedeutet.

Während des Vierteljahres vom 1. Juli bis 30. September 1899 haben 8123 Schiffe (gegen 8559 Schiffe in demselben Vierteljahr 1898) mit einem Netto-Mannschaftsgehalt von 1 021 520 Register-Tons (1898: 943 130 Register-Tons) den deutschen Kaiserlichen Kanal benutzt und nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Einkommensgehalts an Gebühren 516 286 M. (1898: 465 755 M.) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat September 2476 Schiffe (1898: 2584 Schiffe) von 361 973 Register-Tons (1898: 307 198 Register-Tons) und 178 931 M. (1898: 150 199 M.) Gebühren.

Kiel, 25. Oktober. Die Dampfschiffe des Kreuzers „Greif“ wurde, als sie dieien in der

Offise bei den Schließungen assistirte, durch Sturze gegen eine Schindelmühle geworfen und ist leicht getötet. Die Mühle ging mit Dampf nach dem „Greif“ zurück und wurde durch schleuniges Aufheben in die Docks (Kähne) vor dem Sinken bewahrt. Die Besatzung ist gerettet.

Hamburg, 25. Oktober. Das 539 Register-Tons große Dampfschiff „Jodine“ unter Kapitän Hildebrand, ist während eines Unwetters mit weit Ostwind gesunken. Zwei Mann sind ertrunken, die übrigen wurden gerettet.

Bermischte Nachrichten.

Eine köstliche Anekdote von dem Aufenthalt der Prinzessin Heinrich in China erzählt Ernst von Hesse-Warreg in einem Vortrage, den er dieser Tage im Deutschen Sprachverein zu Mainz hielt. Als die Prinzessin der Kaiserin-Wittve vorgestellt werden sollte, wurde bekannt gegeben, daß die Kaiserin der Prinzessin ein kostbares Perlenhalsband schenken werde. Nun entstand aber eine kleine Schwierigkeit. In China werden bekanntlich die Alten sehr respektirt und es ist unpassend, daß ein Alter vor einem Jungen stehen soll. Da nun die Kaiserin viel älter ist als die Prinzessin, hätte die letztere stehen müssen, während die erstere saß. Die Unterhandlungen dauerten lange Zeit, aber die Deutschen wollten sich den chinesischen Sitten nicht fügen. Einmal Tages ließ die Kaiserin die folgenden Worte sagen: „Wenn die Prinzessin gesteht, daß ich älter bin, wenn sie zu mir kommt, bekommt sie die Perlen; wenn ich aber aufstehen muß, gibt's keine Perlen.“ Die Kaiserin mußte aufstehen, und die Prinzessin Irene bekam statt des kostbaren Perlenhalsbandes — einen ordinären Goldfächer!

[Ein Stagenheim an der Spree.] In Spreenhagen an der Spree hat eine Deutsch-Amerikanerin, Miß Regina Müller, eine Villa auf ihrem 17 Morgen großen Terrain aufgeführt, um ein Stagenheim zu begründen. Die Verwalterin dieses tagenfreundlichen Instituts, hat die Dame eine Rheinländerin eingeheißt. Diese neue Idee mag mancher tagenfreundlichen Dame den Trost gewähren, daß ihre Pflanzlinge nach ihrem Tode dort vielleicht besser als bei ihren lebenden Erben aufgehen können werden.

Gießen, 25. Oktober. Heute Nacht 12 1/2 Uhr brach in der Kaserne des 3. Bataillons des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 49 Feuer aus, das die Kaserne vollständig zerstörte. Die Kaserne, 25. Oktober. Eine epoche- machende Erfindung ist von einem dänischen Ingenieur gemacht worden, wodurch die Telephon-Verbindung in dem Photographen hergestellt wird, so daß Photographen das Telephonat auszeichnen, wenn derjenige, an den telephonirt wird, abwesend ist. Eine Aktiengesellschaft wird die wichtige Erfindung exploitiren.

Eine erschütternde Scene spielte sich dieser Tage in der Pariser Morgue ab. Zwei junge Leute, Gaston Paris und Michel Weiss, die man des Mordes an dem jungen Verlierer beschuldigte, der — wie kürzlich berichtet wurde — mit einer dreizehnjährigen Gelehrten verheiratet war, wurden von dem Untersuchungsgefängnis nach dem Todtenhause gebracht. Kaum hatten die beiden den Wagen verlassen, als sich die vor der Morgue auf der Laue liegenden Eltern des Opfers auf sie stürzten mit dem Ruf: „Was thut man mit dem Mörder!“ Die feststehenden Gefängnisbedürfnisse mühten Gewalt anzuwenden, ehe es ihnen mit Hilfe herbeigeholter Schenklinge gelang, ihre Schutzbefohlenen aus den Händen der Wüthenden, die Lynchjustiz üben wollten, zu befreien. In Gegenwart des Untersuchungsrichters, des Polizeichefs und eines Arztes fand die Konfrontation der Verdächtigen mit der Leiche des Opfers statt. In dem Moment, da der Richter die Urtheile von dem Körper zog, wurde Gaston Paris von einer so heftigen Gemüthsbewegung erfaßt, daß ihn die Beamten stützen mußten, um ihn vor dem Fallen zu bewahren. Er forderte ein Glas Rum, das er mit einem Zuge leerte, und dann gelang es, daß er allein das Verbrechen beangene hätte.

Hamburg, 25. Oktober. Großes Aufsehen erregen hier die Produktionen des Fischmüllers Gohmann, der auf der Alster und der Elbe in eigensartigen konstanten 3/4 Meilen langen Bleichschiffen herum puzelt. Gohmann will auf seinen Schuppen von Bremen auf dem Wasserwege herkommen sein.

Greif, 25. Oktober. Hier wurden 27

Bürger, darunter Café- und Gastwirthe, wegen Bannensängerei und Falschspielens verhaftet. Ihre Opfer waren Landleute, die zu Markte kamen. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es handelt sich um eine weltberühmte Spielergesellschaft, die auch in Wien und Triest thätig war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Oktober. Die Tagesordnung für die nächste Plenarsitzung des Reichstags, die 100., die Dienstag, den 14. November, Nachmittags 2 Uhr, stattfindet, ist jetzt vom Präsidium der Grafen Ballestrem festgestellt worden. Sie enthält Petitionsberichte, Berichte der Wahlprüfungs-Kommission, und zwar über die Wahlen der Abgeordneten v. Kardorff und Smalawski, das Postgesetz und den Entwurf einer Fernsprechnetz-Ordnung. Für diese beiden Gesetze ist bekanntlich Abg. Dr. Baasche Berichterstatter der Kommission. Da dieser aber bis zum Beginn der Plenarverhandlungen von seiner Reise zum Studium der Verhältnisse der Zanderindustrie in Nordamerika und auf den westindischen Inseln noch nicht zurückgekehrt sein wird, so muß ein anderes Mitglied der Kommission an seine Stelle treten.

Wien, 26. Oktober. Das Exekutiv-Komitee der Reichen hat über die von den Junggehehen im Abgeordnetenhaus inszenirten Ständeleiken die schärfste Mißbilligung ausgesprochen und beschloffen, weitere Verstöße der Junggehehen zu verhindern.

Wien, 26. Oktober. Einer der herbor- ragendsten österreichisch-ungarischen Großindustriellen, Freiherr Friedrich von Leitenberger, ist heute Nacht in Jülichthal gestorben.

Arad, 26. Oktober. Der Ministerial-Minister, welcher bei der Kontrollerversammlung ankam mit dem deutschen „Gier“ sich ungerecht gemeldet hatte und deshalb bestraft werden sollte, hat sich in der Aradseiler erhängt.

Zara, 26. Oktober. Der bereits seit längerer Zeit erkrankte hiesige Erzbischof Slavicevic erlitt auf der letzten Seite eine Lähmung.

Brüssel, 26. Oktober. Die Sozialisten beschloffen in einer gestern stattgehabten General-Versammlung die Obstruktion und Opposition gegen die Regierungsvorlage einzustellen; da jetzt nur noch die Gruppe Boelche eine gegnerische Haltung einnimmt, dürften die Verhandlungen daher in vier bis fünf Tagen beendet sein, und das Gesetz in der nächsten Woche zur Annahme gelangen.

Wie in hiesigen Militärkreisen bekannt, wurde das Averbien Egerhaz's, im englischen Heere gegen die Buren zu kämpfen, abgelehnt.

Paris, 26. Oktober. Es werden augen- blicklich zwischen den verschiedenen europäischen Kabinetten Unterhandlungen gepflogen, um die englische Regierung zu veranlassen, die unter- schiedlichen Rabel als international und dauernd neutral zu erklären.

Paris, 26. Oktober. Der König Menelik kündigt offiziell an, daß er im nächsten Jahre zur Weltreise hinfahren will. Derselbe beabsichtigt jedoch dem Jaren in Peters- burg einen Besuch abzustatten.

Rom, 26. Oktober. Der Papst empfing gestern in Audienz den sich ins Privatleben zurückziehenden österreichisch-ungarischen Vizekönig Revere, dessen Nachfolger Graf Welsersheim ist.

Napoli, 26. Oktober. Auf höheren Befehl wurde eine Anzahl junger Leute, welche sich nach Transvaal einschiffen wollten, um mit den Buren gegen die Engländer zu kämpfen, verhaftet, weil dies gegen die Engländer, gegenüber zu beobachtende Neutralität verstöße.

Telegraphische Depeschen.

London, 26. Oktober. Meldungen über die Kriegsoperationen in Natal liegen nur äußerst spärlich vor. Das Gefeht, welches zu Rietsfontein zwischen dem General White und den Drangeburen stattgefunden, scheint ziemlich ernst gewesen zu sein. Man berichtet von 19 todt und 96 verwundeten Eng- ländern, darunter soll sich auch ein Oberst befinden. Man nimmt an, daß die Generale White und Bull ihre Streitkräfte vereinigt hätten. „World“ bringt dagegen ein Telegramm, daß bei diesem Gefeht der Oberst des Regiments

Moncester sich unter den Todten befindet und außerdem 20 Offiziere getödtet oder verwundet worden seien.

Die Mätker drücken ihre Verwunderung darüber aus, daß das Kriegsdepartement jetzt erst befragt, daß eine Abtheilung der 18. In- fanterie von den Buren gefangen genommen wurde. „Daily Mail“ meldet aus Brüssel: Dr. Leyhs erklärt in einem Interview, daß im Nothfalle die Buren 100 000 Mann stellen können.

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß der Re- sident der Stadt Magern abgereist ist, um mit dem Führer der Basutos, Lerotodi, zu verhandeln. Die Proklamirung des Präsidenten Steyn zirkulirt auf geheime Weise unter den Basutos- Häuptlingen. Die Buren stellen darin die letzten Befehle von Glencoe und Standlaage als Sieg ihrer Truppen dar.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 26. Oktober. (Original-Bericht.) Auftrieb bis 12 Uhr Mittags: 38 Rinder, 48 Kälber, 84 Schafe, 195 Schweine. Auftrieb während der letzten Woche: 235 Rinder, 266 Kälber, 509 Schafe, 951 Schweine, 6 Jiegen.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, aus- genährte, höchsten Schlachtverthes, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgewährte und ältere ausgewährte — bis —; c) mäßig genährte junge und gut ge- nährte ältere — bis —; d) gering genährte eben Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtverthes 57 bis 58, b) mäßig ge- nährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55, c) gering genährte 52 bis 53. Färren u. Kühe: a) vollfleischige ausgewährte Färren höchsten Schlachtverthes — bis —; b) vollfleischige, ausgewährte Kühe höchsten Schlachtverthes, höch- stens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgewährte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färren und Kühe 52 bis 53, d) mäßig genährte Färren und Kühe 50 bis 51, e) gering genährte Färren und Kühe 48 bis 49. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmäher) und beste Saugkälber 63 bis 64, b) mittlere Mastkälber und gute Saug- kälber 61 bis 62, c) geringe Saugkälber 60 bis 61, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mast- lamm 57 bis 58, b) ältere Mastlamm 55 bis 56, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzhafte) 52 bis 54.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 50 bis —, b) fleischige Schweine 48 bis 49, c) gering entwickelte 47 bis —, d) Sauen 43 bis 44, e) Eber — bis —.

Abtrieb nach außerhalb vom 19. bis 25. Ok- tober: 3 Rinder, 22 Kälber, — Schafe, 27 Schweine, — Jiegen.

Tendenz und Verlauf des Marktes: Anher Kälber, welche glatt geräumt wurden, wickelte sich der Markt ruhig ab.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Oktober. (Städtischer Schlach- terviehmarkt.) (Mittlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 522 Rinder, 1656 Kälber, 2231 Schafe, 9465 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark. (bzw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgewährte, höchsten Schlachtverthes, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgewährte und ältere ausgewährte — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte eben Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtverthes — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 48 bis 52. Färren und Kühe: a) vollfleischige, ausgewährte Färren höchsten Schlachtverthes — bis —; b) voll- fleischige, ausgewährte Kühe höchsten Schlach- tverthes, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgewährte Kühe und weniger gut ent- wickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färren und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte

Färren und Kühe 44 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmäher) und beste Saugkälber 76 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 73 bis 75; c) geringe Saugkälber 66 bis 70; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 45. Schafe: a) Mast- lamm und jüngere Mastlamm 61 bis 64; b) ältere Mastlamm 53 bis 57; c) mäßig ge- nährte Hammel und Schafe (Merzhafte) 44 bis 50; d) vollfleischige Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 24 bis 30 M. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, feine Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt, 48 bis —; b) Kälber 48 bis 49; c) fleischige Schweine 46 bis 47; d) gering entwickelte 43 bis 45; e) Sauen 40 bis 43 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes: Rinder: Ueberstand. Kälber: ruhig. Schafe: Ueberstand. Schweine: langsam geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirth- schaftskammer für Pommern.

Am 26. Oktober wurde für inländisches Ge- treide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis 145,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Saferweizen —, Gerste 135,00 bis 150,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.
Potsdam: Roggen 138,00 bis 145,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Saferweizen —, Gerste 135,00 bis 150,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Neustettin: Roggen 137,50 bis 142,50, Saferweizen —, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer 120,00 bis —, Kartoffeln 30,00 bis 44,00 Mark.

Blankenese: Roggen 142,00 Mark.
Kolberg: Roggen 139,00 bis —, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer 120,00 bis —, Kartoffeln 32,00 bis — Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 156,00 bis —, Gerste 136,00 bis —, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 36,00 bis 42,00 Mark.

Blankenese: Roggen 141,00, Weizen 156,00, Gerste 136,00, Hafer 120,00 Mark.

Anklam: Roggen 152,00 bis —, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Kartoffeln — bis — Mark.

Stralsund: Roggen 138,00 bis —, Saferweizen —, Weizen 142,00 bis —, Gerste 144,00 bis —, Hafer 123,00 bis —, Kartoffeln 35,00 bis — Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 25. Oktober.

Blankenese: Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 146,00 bis 156,00, Gerste 139,00 bis 148,00, Hafer 122,00 bis 125,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. Oktober gezahlt folgende Preise in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spefen in:

Newyork: Roggen 164,50 Mark, Weizen 173,70 Mark.
Liverpool: Weizen 178,75 Mark.
Dresden: Roggen 153,30 Mark, Weizen 174,55 Mark.
Wien: Roggen 149,45 Mark, Weizen 170,75 Mark.

Magdeburg, 25. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker erstl. 88 Prozent Rendement — bis —, Nachprodukte erstl. 75 Prozent Rendement — bis —, Brodrassnade I — bis —, Brodrassnade II — bis —, Gem. Maltose mit Feh — bis —, Gem. Maltose I mit Feh — bis —, Maltose II, Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,25 S., 9,27 1/2 S., per November 9,25 S., 9,30 S., per Dezember 9,25 S., 9,37 1/2 S., per Oktober-Dezember 9,30 S., 9,35 S., per Januar-März 9,50 S., 9,57 1/2 S., per April-Mai 9,67 1/2 S., 9,72 1/2 S., Stimmung fest.
Bremen, 25. Oktober. Raffinirtes Petroleum 10,80 M. Schmalz fleisch. Wilcox in Tubs 30 1/2 Pf., Armour in Tubs 30 1/2 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 31 1/2 — 31 1/2 Pf.

Vorausichtliches Wetter für Freitag, den 27. Oktober. Etwas wärmeres, meist heiteres Wetter.

Wasserstand.

Stettin, 26. Oktober. Im Mevier 5,62 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Ingenieur Peterabend (Anklam). A. Albrecht (Stralburg).
Verlobt: Frä. Clara Saare mit dem Geh. Kamml.-Inspector Herrn C. Schmidt (Spanndorf-Potsdam).
Gestorben: Johanna Anders geb. Klef, 64 J. [Bergheim].
Frä. Rosa, 21 J. (Stettin). Kaufmann Albert Berg, 74 J. (Stettin). Kaufmann und Hotelbesitzer Otto Zimmer, 46 J. (Gallitz). Frä. Bauerhofbesitzer Friedrich Schaffberg, 64 J. (Gallitz).
Schäfer-Direktor Wilhelm Berlin (Greifswald). Rent. Weidenfeller 1. Cl. Ernst Bando, 39 J. (Mecklenburg). Ludwig Kranke, 64 J. (Stolz).

Beerdigungs-Institut

von F. Schröder, Belleuestraße 13, über- nimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen. Telefon 1212.

Grabower Kirchenchor. Die nächste Probe am Sonntagabend in der Güter- kirche.

Bazar

für die Rückenmühle.

Für die Anstalt Rückenmühle, welche mit ihren schmuckreichen, meist ganz armen Böglingen der Unter- stützung sehr bedarf, beschaffungen wir, wie gewöhnlich in jedem zweiten Winter, einen Bazar, welcher die Hand- arbeit und anderer nützlicher Gegenstände zu ver- anschaulichen. Wir bitten herzlich um Gaben zu diesem Bazar, da unsere Mittel ziemlich erschöpft sind, und die Anstalt noch immer auf unsere Hilfe rechnet. Der Bazar findet am Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Dezember, in der Aula des Marienstifts-Gymna- siums statt.

Der Vorstand des Frauenvereins für Rückenmühle.

Frau Konsistorialrath Krummholz, Braunsberg 8, II. Fräulein Adele Masche, am Königsplatz 10, II. Frau Director Weidner, am Königsplatz 8, I.

Norddeutsche Creditanstalt

(Actien-Capital 8 Millionen Mark)

Stettin,

Schulzenstraße 30-31.

Königsberg, Danzig, Thorn, Elbing.

Eröffnung laufender Rechnungen. Höchstmögliche Verzinsung von Baar-Einzahlungen auf provisorischen Gehen- oder Kredit-Konten. Gewährung von Barkrediten und Lombardirung von Papiere und Werthpapieren. Discountirung von Bank-accepten und ausländischen Wechseln. Verlegung von Zinsen in Deutschland und im Ausland. An- und Verkauf von Werthpapieren sowie Verwaltung und Kontrolle solcher (Kustodien- ertitlung und Verfolgungsfähigkeit). Versicherung gegen Kursverlust bei Ausföhrungen. An- und Verkauf aller Gekörten und Einlösung von Coupons. Verrechnung einzelner Gekörten (Sates) unter eigenem Verdict der Mieter in unserer absolut feuerfesten und einwandfreien Stahlfammer.

Stettin, den 26. Oktob. 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Reparaturarbeiten zum Neubau der Mädchen-Mittelschule an der Barmbecker-Brücke hier- selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver- geben werden.

Angebot: hierauf sind bis zu dem auf Freitag, den 3. November 1899, Vormittags 11 Uhr, im Bau-Bureau, Augustaplatz 3, angelieferten Termin- verfallenen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wozu ist auch die Eröffnung der letzten in 6. Gewinnt der etwa erlassenen Biet-erträge wird. Bedingungen-Unterlagen sind im Rathhause, Zimmer 18, einzuholen oder gegen Einzahlung von 1,50 M. (sowie in Briefmarken nur 10 M.) von dort zu be- ziehen. Bedingungen und Proben liegen im Bau-Bureau, Augustaplatz 3, zur Ansicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Norddeutsche an der hiesigen Stahlfabrik ist baldigst durch einen Lehrer, welcher die Prüfung für Mittelschulen abgelegt hat, zu besetzen. Das Ge- halt der Stelle beträgt 1600 Mark, Alterszulagen 200 Mark, Altersschadenabzug 250 Mark.

Bewerber wollen ihre Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 1. November d. J. hierher einreichen.

Der Magistrat, Grulich.

Orts-Krankenkasse II

Hiermit laden wir die in der außerordentl. General- Versammlung vom 24. März d. J. gewählten Herren Kassaverwalter zu der am Dienstag, den 31. Ok- tober a. o., Abends 8 Uhr, im Restaurant Bräder, Pöhlstraße 18 u. Victoria-Gasse, stattfindenden II. ordn. l. General-Versammlung

erlaubt ein. Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahlen.
2. Wahl der R. A. C.
3. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge. (Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. 4. 10. 1899.)
4. Sonstige Kassangelegenheiten.

Der Vorstand.

F. Müller.

Patente

Warzeichen und

Kassenscheine besorgen

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisenstr. 25

Patent-Verwaltung

Patent-Rechts-Anwalt

Anwalt v. Prospekt gratis

Gegründet 1862

Eine größere, in bestem Betriebe befindliche, nachweislich sehr rentable

Stein- und Knopffabrik,

mit den neuesten Einrichtungen, ist, wie sie sich und liegt, d. h. mit allen Anlagen und in- wegen vorgerichtetes Alter des Inhabers u., unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Das Object — incl. allem — repräsentirt eine Summe von ca. 260 000 Mark.

Es ist, wie besonders hervorgehoben wird, Gelegenheit geboten, ein gutes eingerichtetes größeres Geschäft günstig zu erwerben.

Interessanten belieben Zuschriften unter Chiffre K. 400 an die Expedition dieser Zeitung, Kirch- platz 3, gelangen zu lassen.

STADT-THEATER.

Freitag, den 27. Oktober (S. II). Anfang 7 1/2 Uhr.

1. Gastspiel des Herrn Director Emil Schürmer.

zum 46. Male: „Im weißen Rössel“.

Sonabend: Einmaliges Ensemble- Gastspiel der Mitglieder des Königl.

Schauspielhauses in Berlin:

Rosa Poppe, Amanda Lindner, Adalbert Mathowsky,

Arthur Kraussneck, Wilhelm Arndt.

„Torquato Tasso“.

Sonntag: zum 1. Male. „Als ich wiederkam“.

Gesetzt: von Director Emil Schürmer a. G.

Bellevue-Theater.

Freitag (Bons gillig): „Waldmeister“.

Sonabend: Zu ermäßigten Preisen: „Boccaccio“.

Stettiner

Bock-Brauerei.

Freitag, Abends 8 Uhr: Volkstümliches Streich-Concert.

ausgeführt vom Musikcorps des 1. Pom. Feld- Artillerie-Regiments Nr. 2.

Direktion: Fr. Unger.

Entrée à Person 20 Pfg.

Jeden Freitag: Volkstümliches Streich-Concert.

Concerthaus.

Montag, den 30. Oktober:

Recitations-Abend.

Ernst von Possart und

Richard Strauss:

„Enoch Arden“.

Billets im Bureau des Stadttheaters.

Centralhallen-Theater.

